

Westermälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald & Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Zersprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegraphen-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 32 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Montag, den 5. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Juli.

Nach einigen geschäftlichen Erledigungen, in deren Verlauf die Einsetzung eines Ausschusses von 28 Mitgliedern zur Prüfung der Bestimmungen über die Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn angenommen wird, folgt die weitere

Sprache über die Regierungserklärung a. H. Hermann Müller-Franken (Soz.): Daß wir bei den Wahlen eine Niederlage erlitten, nachdem wir ein Jahr die Verantwortung getragen, dürfte uns nicht wundern. Aber wenn die Verantwortung von den unabhängigen einhalb Jahre lang getragen worden wäre, dann wären ihre Verluste sicherlich ungleich größer. (Lebhafter Beifall.) 21 Unabhängige dürften es nicht in der Nationalversammlung Obstruktion machen. 21 Unabhängigen im Reichstag darf es aber nicht sein. Wenn die unabhängige Partei dies nicht tut, wird sie bei passender Gelegenheit dafür bezahlen müssen.

Auf dem Gebiet der Entwaffnung ist in Deutschland noch einiges geschehen, hoffentlich aber so wenig, daß Deutschland auch weiterhin existieren kann. Deutschland darf nicht mehr zwischen Militärputz und Generalstreiks hin- und herpendeln. (Lebhafter Beifall.) Wir konnten mit der Deutschen Volkspartei nicht in eine Regierung eintreten, weil sich die Partei bis in die letzte Zeit hinein angestrebte Außenpolitik nicht mit der unseren vereinen läßt. Wir sind Nationalpolitiker und wollen kosmopolitische Politik. Auf dem Gebiet könnten wir gleichfalls mit der Deutschen Volkspartei nicht zusammengehen, weil bei ihr der wirtschaftliche Einfluß ausgeprägt ist. Nun werden wir abwarten, welches die Taten der neuen Regierung sind. Für das Mißtrauensvotum der Unabhängigen werden wir nicht stimmen. Als einer der zwölf Monate in der Regierung war, möchte ich nicht unterlassen zu erklären, daß an dem Ausfall der Wahlen niemand mehr die Schuld trägt als die Entente, die nicht nur der deutschen Republik nicht geholfen hat, sondern keinen Schaden verhehen ließ, um die Regierung und das deutsche Volk zu demütigen. Das mußte seine Folgen haben! Wenn wir nun heute aus der Regierung ausgetreten sind, so verlassen wir doch das Schiff nicht, sondern sind vor und nach bereit, mitzuarbeiten, daß es über Wasser gehalten werde, damit durch uns und in uns die deutsche Republik weiter lebe. (Lebhafter Beifall.)

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Um Ihnen ein eingehendes Bild von der Gestaltung unserer Finanzen seit Beginn bis zur Stunde zu geben, habe ich eine Denkschrift ausarbeiten lassen, die Ihnen in den nächsten Tagen zugehen wird. Die Entwicklung d. Reichsfinanzen seit 1914 zeigt, daß im Grunde genommen die Lage der jetzigen Finanzkrisis zurückreichen, bis in die Zeit des Krieges.

Es zeigt sich die verwüstete Wirkung des Krieges. Die ganze Volkswirtschaft ist erschüttert und fordert Hilfe durch das Reich. Die Lebensmittel-Milliarden, die wir ausgegeben haben, die Hunderte von Millionen für die Verbilligung der Buntfärberei und all die anderen Summen, die hier in Frage kommen, zeigen, wie ungeheuerlich die Wirkung des Krieges die Volkswirtschaft zerstört. Der neue Etat von 1920 ist noch immer nicht fertig. Die Gründe sind Ihnen bekannt. In den größeren Städten sieht es ja doch im wesentlichen fest. Die Hauptgefahren habe ich bereits im April gegeben. Da bei den Anforderungen an das Reich

die Reichsschulden die Reichsschulden in den nächsten Jahren wachsen müssen, ist selbstverständlich. Gesamtsumme beträgt die Schuld des Reiches rund 210 Milliarden. Davon unter 108,4 Milliarden diskontierte Schatzanweisungen und 105 Milliarden diskontierte Schatzanweisungen aus Zahlungsverpflichtungen. Das Bild der Reichsschuldung ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Das Reich hat ja auch aufzukommen für Kriegsausgaben der Länder und Gemeinden. Deren Höhe steht noch nicht genau fest, wird sich aber auf 15 bis 18 Milliarden belaufen. Eine Summe von 800 Millionen Mark für Verzinsung und Tilgung dieser Summen ist in der Reichsschuldung im neuen Haushalt eingeplant. Endlich darf man nicht vergessen, daß auch die Abfindung für die Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich

einen Betrag von 31,25 Milliarden erfordern. Sobald diese Summen hinzugekommen sind, würde sich eine Reichsschuld von 264 bis 265 Milliarden ergeben. Das deutsche Volk ist leider im Kriege nicht zu dem so dringend nötigen Steuerheroismus erzogen worden. Jetzt brauchen wir in einem einzigen Jahre mehr laufende Reichssteuern, als in den sechs Jahren zusammen an dauernden und einmaligen Steuern aufzukommen sind. (Hört, hört!) Damit ist die Erhebung der neuen Steuern eines der dringlichsten Probleme unserer Finanzpolitik. Sobald Spaa vorüber ist, wird die Erhebung der Steuern meine Hauptaufgabe sein. Von den Verhandlungen in Spaa hängt nicht nur unsere Zukunft wesentlich ab, sondern auch die Frage des gesamten europäischen Wiederaufbaues. Würde man Deutschland ein Last auferlegen, unter der es zusammenbrechen und zum Bankrott kommen müßte, dann würden die Folgen mit unerbittlicher Konsequenz zurückschlagen auf die gesamte Wirtschaft Europas und der Welt. Was sich Deutschland bewahrt hat, ist der gute Wille, die sittliche Kraft, die es übernommen hat, zu erfüllen und mitzuwirken nach allen Kräften am Wiederaufbau von ganz Europa. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Abg. Henke (U.): Die Entscheidungskämpfe zwischen Arbeit und Kapital müssen außerhalb des Parlaments in der ganzen Welt ausgefochten werden. Hat die Arbeiterpartei erst die politische Macht, so muß sie der Diktatur des Kapitals die Diktatur des Proletariats entgegenstellen. Redner verliest ein Rundschreiben der Mehrheitssozialdemokratie vom 9. Juni, aus dem hervorgeht, daß diese Partei nur aus taktischen Gründen, in der nächsten Erwartung, eine Abgabe zu erhalten, an die Unabhängigen mit dem Angebot, in die Regierung einzutreten, herangetreten ist, daß sie das Zustandekommen einer bürgerlichen Regierung wünsche im Hinblick auf die schweren Lasten, die Spaa dem deutschen Volke bringen werde.

Bayerischer Gesandter Ministerialrat v. Preger: vermahnt die bayerische Regierung davor, wie aus den Worten Dr. Wirths geschlossen werden könnte dem Reich in der Gehälterbemessung eine unlautere Konkurrenz gemacht zu haben.

Abg. Eisenberger (Bann. Bd.): Wir bitten die Regierung vor allem um schnellen Abbau der Zwangswirtschaft und um eine äußerst weitgehende Dezentralisierung der Verwaltung.

Nach einer großen Anzahl persönlicher Bemerkungen wird die weitere Aussprache auf Freitag 1 Uhr vertagt. Außerdem zweite Lesung des Notetats.

Schluss nach 6 Uhr.

Weltbühne.

Eine Revision des Friedensvertrages?

tu. Berlin 2. Juli. Das Berliner Tageblatt bezeichnet unter allem Vorbehalt die folgende ihm aus Paris über Basel zugehende Meldung: Es steht nunmehr fest, daß die Alliierten sich auf die Beschlüsse der engl.-franz. Sachverständigen einigen werden. Es hat ein offizieller Gedankenaustausch mit den Vereinigten Staaten stattgefunden, der die amerikanische Zustimmung sichert. Indes meldet die Chicago Tribune, daß eine radikale Durchsicht des Vertrages sehr wahrscheinlich wird. Die Engländer haben die Absicht angekündigt, den Vertrag elastischer zu gestalten, die Italiener äußern sich in demselben Sinne und die amerikanische öffentliche Meinung, so sagt das Blatt, ist ebenfalls für eine Abänderung gewisser Bestimmungen des Friedensvertrages.

Ein interfraktioneller Landtagsausschuß.

tu. Berlin 2. Juli. Die landwirtschaftlichen Abgeordneten aller bürgerlichen Reichstagsfraktionen haben sich, wie das Berliner Tageblatt erfährt, in einem interfraktionellen Landtagsausschuß zusammengeschlossen, um gemeinsam die brennend gewordene Frage der Landwirtschaft zu beraten. Der Ausschuß hielt gestern nach Schluß des Plenums seine erste Sitzung ab, in deren Tagesordnung die Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft steht. Dem Ausschuß gehören Vertreter des Deutschen Bauernbundes, des Bundes der Landwirte des bayerischen Bauernbundes, des heffischen Bauernbundes, der christlichen Bauernvereine und der Bayerischen Volkspartei an. In der konstituierenden Versammlung wurde betont, daß die Fraktionsbindungen unter allen Umständen gewahrt bleiben müssen.

Dr. Hermes über den Abbau der Zwangswirtschaft.

tu. Berlin 2. Juli. Der Ernährungsminister Dr. Hermes, der von einem Mitarbeiter der P. P. N. über den geplanten Abbau der Zwangswirtschaft gefragt wurde, erklärte:

Wir können der landwirtschaftlichen Produktion durch Lockerung der Zwangswirtschaft einen starken Anreiz geben. Wir werden sie nur da aufrecht erhalten, wo elementarische Notwendigkeiten es erfordern. Jeder Diskusion entspricht es für uns die Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft in Brotgetreide und Milch. Hier wollen wir die landwirtschaftliche Produktion durch eine gerechte Preispolitik fördern. An den Abbau der Getreidepreise kann nicht gedacht werden, aber die Erhöhung des Brotpreises muß jedenfalls vermieden werden. Als Korrelat müssen wir von der Landwirtschaft die restlose Ablieferung von Brotgetreide und Milch verlangen. Die Abneigung der Landwirtschaft gegen diese Pflicht hängt übrigens, wie mir von allen Seiten bestätigt wird, vor allem mit der kurz gehaltenen Preispolitik zusammen. Wir werden jetzt der Landwirtschaft nicht etwa Konjunkturgewinne bewilligen, aber ihr für die viel schwereren und teureren Produktionsbedingungen Ersatz geben.

Rückkehr verfassungsmäßiger Zustände in Gotha.

tu. Gotha 2. Juli. In der gestrigen Sitzung der Landesversammlung wurde einstimmig der Dringlichkeitsantrag der Unabhängigen angenommen, den Reichspräsidenten zu ersuchen, sofort den Ausnahmezustand über Gotha aufzuheben. Die Demokraten und Rechtsparteien stimmten für den Antrag, nachdem sich die Unabhängigen verpflichtet hatten, der Bildung einer parlamentarischen Regierung keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Für die Regierung wurden von d. einzelnen Parteien folgende Richtparlamentarier als Volksbeauftragte vorgeschlagen: Deutsche Volkspartei Dr. Pfeffer, Syndikus des Arbeitgeberverbandes, Bauernbund Ortsvorsteher Heym, V. Demokraten Oberbürgermeister A. D. Liebetrau. Bei der Wahl gaben die Unabhängigen weiße Zettel ab.

Französisch-belgische Rheinschiffahrtskonferenz.

tu. Straßburg 1. Juli. In den ersten Tagen des Monats Juli findet in Straßburg eine frz.-belg. Rheinkonferenz zur Erzielung einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Belgien und Frankreich über die künftige Gestaltung des Rheinschiffahrtsverkehrs statt. Diese Konferenz wird der internationalen Rheinschiffahrtskonferenz, die ebenfalls neuerdings anfangs Juli zusammentritt, vorausgehen, um so die Basis für die Lösung der Rechtsfragen in der Rheinschiffahrt festzulegen, da die erste Tagung resultatlos verlief.

Kurze Nachrichten.

— Der Reichspräsident empfing den neu ernannten außerordentlichen bevollmächtigten franz. Botschafter Laurent z. Entgegennahme f. Beglaubigungsschreibens.

— Die Sozialisierungskommission hat vier Unterausschüsse eingesetzt, in denen die Fragen der Kommunalisierung der Kohlen-, Kali- und Eisenwirtschaft, der allgemeinen Wirtschaft (Außenhandel, Valuta) und der Energie-Wirtschaft beraten werden.

— Im Wirtschaftsausschuß der preussischen Landesversammlung wurde ein demokratischer Vermittlungsvorschlag angenommen, daß der Landtagspräsident als Gegengewicht zum Staatspräsidenten keiner Partei angehören dürfe.

— Die Entente verbürgt in einer Note den nach Ostpreußen reisenden Abstammungsberechtigten die sichere Durchfahrt durch den poln. Korridor.

— Laut Berliner Lokal-Anzeiger ist der Kreuzer „Königsberg“ laut Vertrag Anfang Juli an Frankreich abzugeben.

— In Zürich wird die Nachricht verbreitet, daß vom Schweizer Boden aus in der Umgebung des Erzherzogs Karl unter Führung des Prinzen von Windischgrätz ein gegenrevolutionärer monarchischer Putch in Deutschland vorbereitet wird.

— Die schwedischen Blätter bringen, augenscheinlich inspirierte, Artikel, die einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Finnland vorsehen.

Heimatsdienst.

Hathenburg, 5. Juli 1920

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Freitag nachmittags 5 Uhr fand im Rathaus eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren die Herren Bürgermeister Kappel, Beig. Brenner, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Junior, Stadtverord. Becker, Bernstein, Rind, Mies, Münch, Pabst, Schmidt, Frau Schwinn, Weinberg.

Punkt 1: Grunderwerbssteuer. Der Beschluß vom 1. März 1920, nach dem die Stadt einen Zuschlag von $\frac{2}{3}$ Prozent zur Grunderwerbssteuer erhoben hat, ist inzwischen hinfällig geworden, weil das neue Gesetz den Gemeinden nur einen Zuschlag von $\frac{1}{2}$ Prozent gestattet. Der Beschluß wird entsprechend geändert.

Punkt 2: Pachtvertrag mit W. W. Mergler. In der vorigen Sitzung war der Magistrat zu Verhandlungen mit Frau W. Mergler ermächtigt worden, um durch einen Pachtvertrag mit ihr Raum für einen Sport- und Spielplatz zu gewinnen. Die Verhandlungen haben stattgefunden, und Herr Bürgermeister Kappel berichtet über das Ergebnis derselben. Frau Mergler ist bereit, den Platz vom Herbst dieses Jahres ab auf die Dauer von fünf Jahren zu verpachten. Als Preis fordert sie für die Aute drei Mark, zusammen also 270 Mark und einen Zuschlag von 80 Mark jährlich als Ersatz für den auf 400 Mark berechneten Minderertrag im ersten Jahre nach Rückfall an den Besitzer, insgesamt also 350 Mark jährlich. Bedingung ist, daß der Platz wirklich nur zu dem angegebenen Zweck, nicht als Sportplatz verwendet wird. Der Stadt wird das Vorkaufsrecht eingeräumt. Der Magistrat hält weitere Verhandlungen für aussichtslos und schlägt Pachtung zu den angegebenen Bedingungen vor, zumal der F. C. H. gutem Vernehmen nach bereit ist, einen Zuschuß zu leisten. Ein rascher Entschluß ist notwendig, da bereits Ende des Monats ein Sportfest in Aussicht gestellt ist. Natürlich soll der Platz nicht nur dem Fußballklub zur Verfügung stehen, sondern sämtl. Sport u. Turnen treibenden Vereinen. Von beteiligter Seite wird erklärt, daß der F. C. H. bereits mit dem gegenwärtigen Pächter des nebenan gelegenen Platzes (Besitzer Aug. Schneider) einen Vertrag abgeschlossen hat, nach dem dieser dem F. C. H. bis 1921 gegen einen Preis von ebenfalls 350 Mark überlassen bleibt. Nach Ablauf dieser Frist soll mit dem Besitzer unmittelbar in Pachtverhandlungen getreten werden. Eine ausreichende Größe des Platzes ist also gesichert. Die Verwaltung nimmt dem Magistratsantrag zu. Die Stadt soll die Spielzeit für alle beteiligten Vereine festsetzen.

Punkt 3: Baukostenzuschüsse. Der Wohnungsmangel in der Stadt ist noch immer nicht behoben. Da keine Neubauten errichtet werden, schlägt der Magistrat nun Zuschüsse an private Hausbesitzer vor, die bereit sind, vorhandene Räume zu Wohnungen auszubauen. Es wird ein Zuschuß an Herrn Kul. Kind in Höhe von $\frac{1}{2}$ der wirklich entstandenen Kosten, jedoch nicht über 1300 Mark hinaus bewilligt, desgleichen die Lieferung von Brettern und Holz zu ermäßigter Tare an Herrn Sattlermeister Christian, die im Spritzenhaus lagernden Bretter sollen mitverwandt werden. Ferner wird in Aussicht genommen, die Lädt. Scheune in der Hintergasse zu zwei Wohnungen auszubauen. Abgelehnt wird der Ankauf des Fröhlich'schen Anwesen's, für welches 50,000 Mark gefordert sind, da der Anlieger keinen Durchbruch durch seine Brandmauer gestattet. Es könnte also für die in Frage kommenden Räume nicht genügend Licht geschafft werden. Abgelehnt wird auch ein Ankauf des der Witwe Stahl gehörigen Hauses in der Bahn-

hoffstraße, für welches 80—90,000 Mark gefordert sind, weil dort alle Wohnungen bereits belegt sind.

Punkt 4: Kartoffelversorgung. Eine Beschlussfassung ist nicht nötig. Die Versammlung unterrichtet sich nur über die bestehenden Vorschriften, durch die die Stadt genötigt gewesen ist, die benötigten Kartoffelmengen beim Kommunalverband zu bestellen. Hoffentlich wird die Provinzial-Kartoffelstelle gestatten, daß die Stadt ihren Bedarf in der Umgegend deckt.

Punkt 5: Beihilfe für die Feuerwehrtsterbekasse. Berichterstatler Herr Becker. Die Freiwillige Feuerwehr hat eine Sterbe- und Unterstützungskasse gegründet, in die jedes Mitglied einen jährlichen Beitrag von 2.— Mark zu zahlen hat. Um die Kasse für die Zeit des Anfangs lebensfähig zu machen, ist eine einmalige Beihilfe der Stadt notwendig. Es werden 300 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß dieses Geld nur zu Sterbegeld Verwendung findet.

Punkt 6: Vorlage der Abrechnung d. Elektrizitätswerkes. Die Abrechnung hat der Kommission vorgelegen. Es besteht danach ein Überschuss von 40563 Mark einschl. des städt. Vorschusses von 25,000 Mark. Darin enthalten ist ein Lagerbestand von 67,000 Mark, für dessen Richtigkeit die Kommission allerdings keine Gewähr übernimmt, da die Buchführung nicht kaufmännisch gehandhabt wird. Es wird eine genaue Bestandsaufnahme beschlossen und Herr Rud. Pickel mit der Ausführung derselben beauftragt. Ferner genehmigt die Versammlung einen neuen Kredit von 30,000 Mark zum Ausbau des Stromnetzes.

Punkt 7: Mitteilung eines Bescheides des Magistrats in Angelegenheit des Antrages wegen Übernahme von Strafen u. Kosten pp. auf die Stadtkasse. Der Magistrat gibt der Stadtverordneten-Versammlung Kenntnis, daß er ihren Beschluß vom 4. Juni, betreffend Übernahme v. Strafen und Kosten auf die Stadt für die wegen Preistreiberei beim Milchverkauf verurtheilten Viehhalter, nicht ausführen wird, weil er ungeschicklich ist. Die Versammlung verzichtet auf ein Verwaltungsverfahren und macht ihren vorigen Beschluß rückwärtig.

Punkt 8. Verschiedenes. Auf die Anregung Koch städt. Grundstücke zu verkaufen, so lange noch gute Preise zu erzielen sind, hat der Magistrat beschlossen, nichts zu verkaufen, sondern nach Ablauf der Pachtzeit wieder auf längere Jahre zu verpachten. Die Versammlung stimmt dieser Ansicht zu und wünscht, daß alle freiverbundenen Grundstücke öffentlich verpachtet werden und die Pachtbauer die jetzt vielfach als bis auf weiteres ²⁴/₂₄, allgemein auf sechs Jahre festgesetzt wird. — Für Instandhaltung des Hütter Weges, soweit er auf Altstädter Gebiet liegt, werden $\frac{2}{3}$ der Kosten, nämlich 3600 Mark bewilligt. Auch die Instandsetzung der in der Gemarkung Hachenburg liegenden Wegstrecke, deren Kosten etwa 3500 Mark betragen werden, wird genehmigt. Die Ausführung soll zu gelegener Zeit erfolgen. — Über das diesjährige Nutzungsrecht an der sog. Bockwiese hat sich Streit entsponnen. Der bisher Nutzungsberechtigte Blüße hat dort das Heu geerntet, obwohl der neue Bockhalter Eichelhardt die Wiese gewässert und gedüngt hat, weil er für die Bockhaltung Anspruch darauf hat. Es ergibt sich, daß die Kündigung an Blüße nicht rechtzeitig gelangt ist, so daß seine Berechtigung zur Heumerdung nicht bestritten werden kann. Die Kündigung ist mittlerweile ausgesprochen und der Magistrat wird beauftragt, mit Eichelhardt wegen seiner Schadenerlassforderung in Verbindung zu treten. — Zum Schlusse wird erwähnt, daß der eine der städt. Ziegenböcke ein Kümmerling ist, der nicht angekört worden ist. Die Stadt wird also zur Neuanschaffung eines anderen Bockes schreiten müssen.

Zum Kauf soll der Bodhalter mitgeschickt
mit fernere Mißgriffe vermieden werden.
Schluß 7.30 Uhr.

— Ueber 6½ Millionen Menschen
den können — wohlgemeint, außer ihren
Gewohnern — die deutschen Ostgebiete, um ihre
sal in den Abstimmungstagen gewürfelt wer-
Könnte das Reich den Verlust so wertvoller Le-
tragen? Zweifellos nicht. Zu seinen drückend-
den könnte es nicht noch die Verpflichtung zu
Milliarden Mark im Jahre dafür zu zahlen.
die ausfallenden Lebensmittel vom Auslande
Gebiete, die wir so dringend zum Leben brau-
sen wir uns retten. Wir müssen jedem Sten-
tigten die Möglichkeit geben, zum entscheidenden
in seine Heimat zu fahren, und dafür soll die
Spende" sorgen." Jeder gebe zu dieser Samm-
nen Beitrag, der von der Geschäftsstelle um-
tung, die darüber öffentlich quittiert, gern
men wird.

— Die Abonnementspreise der deutschen Zeitungen. Die außerordentliche Erhöhung, die im letzten Jahre in allen Materialien, sowie in den Löhnen eingetreten ist, und die besonders schwer im Papier zum Ausdruck kommt, der heute mehr als das Doppelte des Friedenspreises beträgt, hat sämtliche deutschen Zeitungen schon wiederholt vor die Nothwendigkeit gestellt, ihre Abonnementspreise zu erhöhen. Die Preise bereits für die deutschen Zeitungen zusammengestellt, geht aus folgender Zusammenstellung der Kosten vierteljährlich: Berliner Lokalanzeiger 21 Mk., Zeitung, Vorwärts, 30 Mk., Deutsche Allgemeine Zeitung, Reichsanzeiger, Kreuzzeitung, 30 Mk., Tägliche Rundschau 36 Mk., Berliner Tageblatt 42 Mk., Deutsche Zeitung 42 Mk., Münchener Neueste Nachrichten 21 Mk., Frankfurter Zeitung 27 Mk., Kölnische Zeitung 30 Mk., Kölnische Volkszeitung 33 Mk., Elberfelder Merkur 19.75, Leipziger Neueste Nachrichten 22.50 und Leipziger Tageblatt 22.50 Mark.

— Gegen die Lebensmittel lieuen sich anderwärts die Landwirte: In Lippe zu einer Protestversammlung zusammen gegen die Reichsregierung festgesetzten Kartoffelpreis für den Zentner. Sie beschloffen, die Kartoffeln der neuen Ernte nur 12 Mark für den Zentner zu nehmen. Der Magistrat der Stadt Hammelburg hat einen energischen Protest an die Reichsregierung gegen die unerhöht hohen Kartoffel- und Getreidepreise. Er verlangt die sofortige Herabsetzung der festgesetzten Preise auf mindestens die Hälfte. Der festgesetzte Preis übersteigt den Preis, den man sonst für den Schleichhandel für Fleisch bezahlt, bedeutend. Die hiesigen organisierten Obsthändler setzten die Preise auf 2.50 Mark für die erste Qualität, für die zweite auf zwei Mark, für geringere Ware auf 1.50 Mark.

Die Schreckensherrschaft der Kartellschaften dauert an. Soeben erläßt die „Seifens- und Vertriebsgesellschaft“ einen Umlage-Preis natürlich mit Genehmigung des Reichsmonistieriums, dieser hilflosesten aller Behörden, daß man glaubt, es handle sich um Preis für Waren „hintenherum“ gefordert werden. Es sollen von nun an: 1 Stück reine Kernseife 5 Doppelstück reine Kernseife 10 Mk., 1 Stück reine Seife 5 Mark, 1 Stück Rasierseife 2.50 Mark, A.-M.-Seife 3.50 Mark, einhalb Pfund-Paletpulver 3.50 Mark, 1 Pfund Paket Seifenpulver — Wie da eine Hausfrau noch die Wäsche und die Reinhalten soll, ist schleierhaft. Aber nachdem die Kartellgesellschaften es glücklich dahin gebracht

Erene Liebe.

Kriminalroman von Eric Ebenstein.

Vorop erschien. Er verbeugte sich mit der ihm eigenen nachlässigen Eleganz, warf einen gleichgültigen Blick auf den Anwesenden, einen zweiten auf das Publikum und beantwortete höflich gemessen die an ihn gestellten Fragen nach einer Person.

Er sei der Besitzer von Schloß Combellan, lebe von einem Renten und sei gekommen, die Interessen seiner Cousine, Jeanne Lafard, zu vertreten, deren Mutter seine Stiefbrüder seines Vaters gewesen sei und mit der er sozusagen aufgewachsen war, da seine Eltern früh starben.

Als man nach diesen Angaben aber zur Beerdigung schreiten wollte, erhob sich Dr. Funtke rasch und sagte: „Ich protestiere gegen die Beerdigung dieses Jüngers! Er ist Unständer und vertritt seine Cousine, deren Ansprüche an den Nachlaß des Ermordeten noch nicht völlig klargestellt sind. Ich bestreite, daß seine Ansprüche unter diesen Umständen mit der unumwandellich scheinenden Obhutspflicht abgesehen werden kann.“

Beron erblickte und warf einen besorgten Blick auf den jungen Anwalt, beruhigte sich aber rasch, als er in dessen Antlitz nichts als kalte, sachliche Gleichgültigkeit zu entdecken vermochte.

Der Gerichtshof zog sich indes zu kurzer Beratung zurück und beschloß, von der Verurtheilung des Zeugen Abstand zu nehmen.

„Wollen Sie uns nun mittheilen, Herr Baron, weshalb bis zu Gaston Lafardys Tode niemand, nicht einmal seine nächsten Angehörigen, etwas von seiner Heirat mit Ihrer Cousine wußten?“ fragte der Vorsitzende.

Gewiß. Die Geschichte dieser Ehe ist sehr traurig, und Graf Gaston hatte alle Ursache, sie vor jedermann geheim zu halten. Er lernte meine Cousine vor etwa zwölf Jahren in Rouen, wo sie mit ihrer Mutter lebte, kennen. Jeanne war von hervorragender Schönheit, aber sie war arm und infolgedessen mit sechsundzwanzig Jahren noch unvermählt. Als sie des Grafen Frau wurde, war er sehr verliebt in sie und bestand selbst darauf, den Ehevertrag so aufzusetzen, daß sie

Mitbestizgerin seines Reichthums und im Falle seines Todes
sie allein rechtmäßige Erbin würde. Ich habe dem Nachlaß-
gericht eine Abschrift dieses Ehevertrages übergeben."

„Nun, die Verliebtheiten des Grafen war nur zu bald verlogen. Er begann Jeanne, die mit ganzer Seele an ihn hing, vernachlässigen, betrog sie, wo er konnte, und wurde auf ihre sanften Vorstellungen darüber so erbittert, daß er bis zu Brutalitäten ging. Endlich wollte er sie los werden und verlangte, daß sie in die Scheidung willige. Aber Jeanne liebte ihn und weigerte sich. Er verfolgte sie nun mit offenem Haß, obwohl sie kaum ein Jahr lang verheiratet waren. Dann geschah etwas Furchtbares. Eines Tages entdeckte Jeanne eine Dirne, welche sich eben ins Schloß schlich, um ihren Beliebten — den Grafen Gaston — zu besuchen. Ich weilte damals zufällig zu Besuch in Schloß Vassar, und meine Cousine rief mich in ihrer Ratlosigkeit zu Hülfe. Wir verbargen uns im Back, um die Dirne beim Verlassen des Schlosses zu ertappen. Sie kam auch bald, und Jeanne, die außer sich vor Schmerz war, machte ihr leidenschaftliche Vorwürfe. Ich suchte sie zu beruhigen, aber vergebens. Plötzlich stand der Graf vor uns, den Jeanne's laute Stimme aufmerksam gemacht haben mußte. Er war leichenblass vor Wut, maß sie mit kaltem Blick und zog plötzlich einen Revolver, indem er drohte, sie niederzuschießen. Die Dirne war verschwunden. Jeanne stieß einen gellenden Schrei aus, ich warf mich instinktiv vor sie, um sie zu schützen. Im nächsten Augenblick trachtete ich Schuß, und ich spürte einen brennenden Schmerz im Arm. Hier,“ Derop streifte den Aermel zurück, „können Sie die Wunde jenes Schusses noch sehen. Jeanne's Schrei hatte den Kammerdiener des Grafen herbeigeföhrt. Gaston warf den Revolver weg und floh. Das Weitere ist bald erzählt. Ich drang in Jeanne, ihren Gatten wegen Mordversuchs anzuklagen und in die Scheidung zu willigen. Sie wollte dies auch und versprach, mir am nächsten Tage zu schreiben. Aber statt dessen theilte sie mir mit, daß sie aus Liebe zu ihrem Gatten eingewilligt habe, von jeder Anklage abzusehen, und sich sogar für mich verbürgt habe. Dafür wolle der Graf nie mehr von Scheidung sprechen, vorläufig auf Reisen gehen und dann als anderer, besserer Mensch zu ihr zurückkehren. Er ging tatsächlich auf Reisen. Aber er ist

nie mehr zu meiner armen Cousine, die das Leben eif-
samem Wärtzerin auf Schloß Lasar führte, und
Dies ist, was ich zu sagen habe. Jedermann wird
warum der Graf, der frei und ungebunden sein Be-
gehren wollte, nie von einer Ehe sprach, die so bescheu-
nerungen für ihn in sich schloß.*

„Herr Veron," bemerkte er mit einem kleinen Lächeln, „hat, wie ich glaube, die Tatsachen nicht ganz in der richtigen Beleuchtung dargestellt, und nach dem alten Rechtsgrundsatz muß die Verteidigung auf der Vernehmung bestehen."

Übermals erbleichte Veron und warf einen schreckten Blick auf Dr. Funke.

Aber auch jetzt war nur Harmlosigkeit auf dessen zu lesen, worauf Veroy mit einer ironischen Verbeugung, er habe selbstverständlich nichts gegen die Wissenschaft einzuwenden, machte aber darauf aufmerksam, kein Wort erstens ein Greis sei, dessen Gedächtniß mehr zuverlässig und der zweitens in seiner untergeordneten Stellung nie einen Einblick in die wahre Lage der Dinge konnte.

25. Kapitel.

Henry Vertot erschien. Er machte einen sehr angenehmen Eindruck mit seinem silberweißen Haar, dem langsam ruhigen Gang und der milden Ruhe des Alters, die ihn von Krankheit geblieben und durchsuchten Anzeichen

Da er der deutschen Sprache wohl so weit mächtig
um an ihn gestellte Fragen zu verstehen, sich aber aus
in ihr ausdrücken konnte, dat er um einen Dolmetscher
seine Antworten übersetzen könne, was ihm natürlich
währte wurde.

„Sie sind Reing Bertot, achthundsechzig Jahre alt, haßt zu Rougeant bei Rouen?“ leitete der Vorsitzende Verhör ein.

„Ja, der bin ich, mein Herr Präsident.“

den Handwerker Gelegenheit, einen gebrauchten, vortheilhaftesten Gegenstand billig zu erwerben, ein Messer, eine Maschine, ein Fahrrad, oder dergleichen. Es ist ein sehr lohnendes Geschäft, solche Sachen zu kaufen, zu verkaufen und sie dann in der Zeitung auszuweisen. Vielfach drängen sich auch gewisse Arbeiten auf, die rechtzeitig bestellt werden können, wie eine gewisse Zeit zusammen, während vorher und nachher die sehr zu theuren Arbeitskräfte nicht immer zu beschaffen werden können, wie es wünschenswert wäre. Ein Hinweis in der Zeitung, daß derartige Saisonarbeiten rechtzeitig bestellt werden möchten, wirkt da ausnehmend und kostet nicht viel. Natürlich kann der Handwerker keine große Reklame machen, wie etwa ein Fabrikant oder ein Handelsgeschäft. Aber ab und zu sollte er sich durch eine Anzeige in Erinnerung bringen. Man erhält den besten Auftrag, der sonst anderweitig, sogar nach dem Vergehen würde, ist dadurch zu gewinnen, daß man sich in Erinnerung bringt.

Der Verein Nass. Land- und Forstwirthe, die älteste landwirtschaftliche Körperschaft des ehemaligen Herzogthums Nassau und eine der ältesten landwirthschaftlichen Vereinigungen im deutschen Reiche, bezieht in den Tagen vom 5. u. 6. Juli d. J. in Wiesbaden in Gemeinschaft mit dem landwirthschaftlichen Institut in Hof-Weisberg die Feier seines 100jährigen Bestehens. Aus seinen Anfängen im Jahre 1820 hervorgegangen, hat es der Verein Nass. Land- und Forstwirthe verstanden, sich als eine zielbewußte, stets nur auf die Förderung der Interessen der heimischen Landwirtschaft gerichtete Arbeit einer achtungsgebietenden Höhe emporzuarbeiten und hat heute noch mit seinen rund 14,000 Mitgliedern ein Mittel, wo es gilt, landwirthschaftliche Interessen zu vertreten, mit in vorderster Reihe, stets bereit, nicht nur Rath zu geben, sondern auch durch die That helfend und fördernd einzugreifen. Das hohe Ansehen, dessen sich das landwirthschaftliche Institut zu Hof-Weisberg seit 100 Jahren nicht nur in Nassau, sondern weit über Nassau hinaus erfreut, ist der Hauptsache noch mit das Ansehen des Nass. Land- und Forstwirthe. Die Zentralleitung der Feier ist die nachstehende: Montag, den 5. Juli: Abends 7 1/2 Uhr: Generalversammlung des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe im Paulinenschlößchen in Wiesbaden, Sonnenbergerstraße 8—12 Nachmittags 4 Uhr: Gesellschaftliches Zusammenkommen im Kurhaufe, Konzert im Kurpark. Die Vereinsmitglieder treffen sich auf der südlichen Terrasse. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend der Teilnehmer im Restaurant Wintergarten, Schwalbacherstraße 8. Dortselbst Konzert, gefällige Unterhaltung und Tanz. Dienstag, den 6. Juli: Vormittags 9 30 Uhr: Gedenkfeier des Landwirthschaftl. Instituts auf dem Hof-Weisberg am Albrechtsdenkmal. Vormittags 11 30 Uhr: Akademische Feier des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe im kleinen Konzertsaale des Kurhauses. Abends 1 Uhr: Mittagessen in verschiedenen Gastlokalen der Stadt.

Markung, 2. Juli. Der Hessische Bauernverein beab-
tichtigt hier am 10. und 11. Juli hier ein großes he-
ssisches Bauernfest zu veranstalten. Am Sonntag
wird im „Hessischen Hof“ eine aus den Kreisen Mac-
kels, Kirchhain, Ziegenhain, Frankenberg und Bieden-
stein gut besuchte Versammlung der Vertreter der Kreis-
vereine und setzte das Nähere fest. Den Mittelpunkt
wird die große Trachtenfestzug bilden, der sich nachmit-
tags durch die Stadt bewegen soll und in dem alle he-
ssischen, besonders aber die Schwäbmer und Hinterländer
vertreten sein dürften. Aus der Ziegenhainer
Gegend ist z. B. ein vollständiger Schwäbmer Hochzeit-
zug in Auslicht gestellt. Abends werden dann unter Mit-
nahme nomadischer hessischer Künstler lebende Bilder a.
des hessischen Volks- und Landleben zur Darstellung ge-
bracht.

2. Juli. Die vier bürgerlichen Kasseler
Stände haben gemeinsam ein Schreiben an die
Königlichen Körperschaften gerichtet, in dem es u. a. heißt:
„In der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Juni sind von
vielen Rednern gegen die Kasseler bürgerliche
Presse sehr schmerzliche und sehr schmerzliche
Beschuldigungen der größten
Art ausgesprochen worden. So hat nach den übereinstim-
menden Angaben des Herrn Berichterstatter Herr Stadt-
verordneter Stadtrat Häring von „Schmierfinken über-
aus gewissenslos und unmoralischen Elementen“
gesprochen, „lausbubenhafte Art und Weise“ gesprochen.
Der Oberbürgermeister Scheidemann sprach von Vertre-
tern der Kasseler Presse als von „perfiden Ehrabschnei-
ern“, „politischen Idioten“, und „infamen Bekehrern“.

Grenzspende für die Volksabstimmung.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Westwälder Zeitung.

Amliches.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden stark verbreitet ist, hat sich der Herr Landeshauptmann in Wiesbaden vorbehaltslos der nachträglichen Genehmigung durch den versärfkten Landesausschuß damit einverstanden erklärt, daß auch für solche Rinder Entschädigungen aus dem Rindvieh-Entschädigungsfonds gezahlt werden, bei denen vom Besitzer zur Nothschlachtung geschritten wird, weil eine dauernde Abheilung der Maul- und Klauenseuche nicht zu erwarten steht, oder bei denen ihr baldiges Eingehen aus Anlaß der Seuche zu befürchten ist.
Voraussetzung für Gewährung der Entschädigung ist, jedoch, daß nach der Nothschlachtung von dem Kreisierarzt an dem Tiere Maul- und Klauenseuche in vorge-schrittenem Zustande festgestellt wird.

Auf die nach der Feststellung der Seuche zu gewährende Entschädigung kommt der Erlös für das nothgeschlachtete Tier zur Anrechnung. Die kreistierärztliche Untersuchung, die Aufstellung der Zerlegungsnieserschrift, die Abschätzung pp. hat in der für gefallene Tiere vorgeschriebenen Weise zu erfolgen. Der Schätzungsverhandlung ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Höhe des Erlöses beizufügen.

Ich halte es deshalb für nötig, die Besitzer darauf hinzuweisen, bei schwererkrankten Tieren ohne Verzug Notabschlachtungen vorzunehmen. Alsdann hat die Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu erfolgen. Dem Kreistierarzt ist durch diese umgehend Meldung zu machen, welcher über die Verurteilung des Fleisches Entscheidung trifft.

Die Besitzer von Rindvieh ersuche ich, auf die vorstehenden Bestimmungen besonders aufmerksam zu machen.

Der Landrat. J. B.: Jacobs.

B. Nr. L. 757. Marienberg, 29. Juni, 1920.
Rörung der Bullen, Eber und Ziegenböcke.

Unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung vom 1. April 1902 setze ich für die diesjährige Körung folgende Termine fest:

Mittwoch, den 14. Juli ds. Js., für die Gemeinden: Pfuhl, Bock, Hof, Stein-Neukirch, Bretthausen, Willingen, Löhnfeld, Weißenberg, Liebelscheid, Fehlbühl, Stockhausen-Alsfurth und Großseifen.

Die Kälbungen beginnen morgens gegen 9 Uhr und werden gegen 7 Uhr abends beendet sein. Sie finden unmittelbar vor den Stallungen der Bullen-, Eber- und Ziegenbockhalter statt.

Zu den Körtermännen sind sämtliche Zuchttiere vorzuführen, welche zum Decken fremden Nutzviehes verwendet werden sollen. Gleichzeitig ob sie Gemeinden, Privaten Vereinen, Genossenschaften oder mehreren Privaten gehören; ebenso die Zuchteber, welche zum Decken fremder Schweine benutzt werden sollen, und sämtliche Verbandsziegenböcke. Es macht auch keinen Unterschied, ob die Stiere oder Eber früher bereits vom Kreistierarzt oder sonst einer Körtermännern angehört waren oder nicht. Nicht zur Körnung vorgeführt zu werden brauchen nur diejenigen Stiere oder Eber, die im Privatbesitz sind u. nur zum Decken des Viehes resp. der Schweine eines einzelnen Eigentümers verwendet werden sollen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, daß sie Sorge zu
tragen, daß die Tischler beim Eintrifffen der Korkum-
mission zur Verfügung stehen und die Deckregister zur
Hand haben.

Die weiteren Körtermine werden demnächst veröffent-
licht.

Der Landrat. J. W. Jacobs
Weſterburg, 17. Junl.

Die seiner Zeit unter dem Pferdebestand des Mathias Säger in Arnshöfen und des Josef Schaf in Wessernoh: festgestellte Räude ist erloschen.

1. Aylglist: Wilhelm Weber, Ludwig Schäfer.
2. Bellingen: Josef Schneider.
3. Erbach: Heinrich Schütz, Karl Seiler 1.
4. Kadenberg: August Siefert.
5. Kirburg: Richard Becker, Wilhelm Lichtenthäler, K. Hermann, Ernst Diehl.
6. Lohsum: August Müller, Karl Schneider 2.
7. Oberhatteri: Franz Josef Windhagen.
8. Willingen: Adolf Reeh 1., Erhard Haas.

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden Irntraut, Emmerichenhain, Arnshöfen, Ruhnshöfen und Wengenroth ebenfalls ausgebrochen.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.
Der Landrat.

Manl- und Klauenfeuche.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

In hiesiger Stadt ist die Maul- und Klauenseuche weiter ausgebrochen und zwar unter dem Viehbestande des Hofmeisters Karl Schloffer und des Landwirts Th. Koch. Ueber diese beiden Gehöfte wird die Gehöftsperrce verhängt. Im übrigen nehme ich Bezug auf meine Bekanntmachung vom gestrigen Tage.
Hachenburg, den 2. Juli 1920.

Der Bürgermeister.

Am Dienstag den 6. und Mittwoch, den 7. Juli ds. Js.
vormittags von 8—12 Uhr, werden auf der Stadtkasse
hieselbst die Einkommenssteuern der Monate Januar

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Quartiergelder der nicht an einem dieser beiden Tage abgeholt werden, der Stadt zufallen.

Hachenburg, 24. Juni 1920.

Der Bürgermeister.

Der städtische Bullen der bei dem Landwirt Theod. Koch in Pflege steht, ist mit Maul- und Klauenseuche befallen. Bis auf weiteres darf der Tulle nicht zum Decken verwandt werden.

Hadenburg, den 2. Juli 1920.

Der Bürgermeister.

Unzeigen.

Neuzeitliche

Tapeten

in grosser Auswahl für jeden Geschmack
zu mässigen Preisen sind eingetroffen
und empfiehlt

Kaufhaus W. Richter,
Hachenburg.

Buchenbrennholz

Scheite und Rollen

Isort größere Posten zu kaufen gesucht.

Neußerste Angebote an

J. Josselowitz, Holzgroßhandlung

Frankfurt a. M., Schillerpl. 5/7.

Telefon Römer 6469.

Aufruf an die nassauischen Landwirte!

Der Verein nassauischer Land- und Forstwirte die älteste landwirtschaftliche Körperschaft des ehemaligen Herzogtums Nassau und eine der ältesten landwirtschaftlichen Vereinigungen im Deutschen Reich, bringt in den Tagen vom 5. und 6. Juli d. Js. in Gemeinschaft mit der landwirtschaftlichen Fakultät zu Hof Geisberg die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Nassauische Landwirte! Es ist Euer früherer landwirtschaftlicher Zentralverein, der jetzt seinen 100. Geburtstag feiert, es ist Euer nassauisches landwirtschaftliches Institut das das gleiche Fest begeht. Zeigt auch hier die Zusammengehörigkeit der nassauischen Landwirtschaft und erscheint zahlreich zu dem Jubelfeste. Versäumt auch nicht Eure Frauen und erwachsenen Kinder an der Feier mit teilnehmen zu lassen. Nassauische Landwirte! Kommt alle! Ihr seid herzlich willkommen!

Auf Wiedersehen am 5. und 6. Juli in Wiesbaden!

Wiesbaden, den 28. Juni 1920.

Das Direktorium des Vereins nassauischer Land- u. Forstwirte.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Fuhrunternehmers August Groß zu Stangenrod versteigere ich am Freitag, den 9. Juli d. Js., nachmittags 1½ Uhr in dessen Hofraum zu Stangenrod (20 Minuten von der Station Korb)

3 Pferde (1 schweres, 2 mittelschwere, ein- und zweispännig gefahren).

1 Mähmaschine,

1 Heuvender,

1 Rollwagen (20000 kg Tragkraft),

sowie

mehrere Plattgeschirre und Kummerte

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Marienberg, den 3. Juli 1920.

Eugen Backhaus, Prozeßagent.

Frisch eintreffend:

Schellfisch (Backfisch)	a Pfd.	2.50
Calbian	" "	2.80
Goldbarsch	" "	2.65
Schellfisch, geräuchert	" "	3.75
Lachsheringe, geräuchert	a Stck.	1.50
Salzheringe	" "	1.30

Konsum, Schloßberg 4

Hachenburg. Telefon 49.

Luzernekleehheu

Rotkleehheu

und Wiesenheu

laufend anzubieten. Anfragen erbeten.

Phil. Schneider G. m. b. H.

Hachenburg (Westerwald)

Tel. Nr. 2.

Desinfektionsmittel

gegen Maul- u. Klauenseuche

Apotheke Marienberg.

Einkochgläser

in allen Größen, mit la roten Gummiringen

Einnachhafen :: Geleebecher

sowie sämtliche Einnachgewürze

liefert billigst

Aug. Müller Wwe., Kolonialwaren

Enspel.

+ Geschlechtskrankheiten! +

Nasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, frischer auch veraltet, Ausfluß, Entzündung, Schmerzen, etc.

Syphilis, ohne Berufshilfe, ohne Schmerzen, Cures, Silber und schmerzlos.

Schwäche, schnelle wirksame Kure. Über jedes der drei Leiden ist eine andere

sehr wirksame und schnelle Kure. In der ersten Kure werden alle Giftstoffe

aus dem Körper entfernt und die Kräfte wiederhergestellt. Die Kure ist

sehr einfach und kann zu Hause durchgeführt werden. Die Kure ist

sehr wirksam und schnell. Die Kure ist sehr einfach und kann zu Hause

Bis 25% Ermäßigung

erhalten Sie auf sämtliche

Herren-, Damen- u. Kinder-

Konfektion

während der großen

:Serien-Tage:

im

Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.

Gerade jetzt

bei der allgemeinen Hitze gehört in jedes Haus ein

elektrisches Bügeleisen :-:

und ein

elektrischer Kochapparat :-:

Sauber!

Bequem!

Sparsam!

Billiger wie Holz und Kohle,

Billiger Preis.

Zu haben in allen Ausführungen bei

Friedrich Bockius

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Hachenburg (Westerwald).

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden so schreiben Sie an

Frau Zier-Hamacher, Köln-Klettenberg 43.
Manderscheiderstraße 29.

Rückporto erbeten. Spezial-Behandlung.

Persönliche Besuche von 10-6 Uhr.

Eine von vielen hundert Dankungen. Frau Sch. in B. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Rhenser und Selterser Mineralwasser

ff. alkoholf. Erfrischungsgetränke mit Himbeer- u. Citronengeschmack.

ff. Himbeer- und Zitronen-Squash liefert preiswert

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telef. Nr. 2.

Hochtracht. Simmenthal.

Rind

in acht Tagen kalbend (ae-fahren) steht zu verkaufen bei

Wilh. Käp, Seeburg.
Boit Freilingen.

Nach Pforzheim

Alleinmädchen

m. Kochkenntnissen f. kinderlosen Privathaushalt bei 80 bis 100 Mk. Anfangslohn für 1. August gesucht.

Zu erfragen bei
Frau May Schill Ww.
in Hachenburg, Graf-Heinrichstr. 3, 1.



Einkochapparate

Einkochgläser

in allen Größen

C. v. Saint-George.

Erfolg garantiert!

Kopfnisse

werden garantiert entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar. Prospekt disk. gegen Rückporto durch

Kosmet. Versand
„Excelsior“ Nürnberg
- Webersplatz 11. -



Lohnbul

sprungfähig reinnig steht zum Verkauf

Anton Schmitt
Hütte.

Biehsalz, Sallan

Chryst.-Kochsalz

Kleefamen, Pfl.

Latten, Dielen

Zement, Zement

Flurplatten, Pl.

Treppentufen, Eis

fenster, Rheinau

land, Korbollma

weiß, Karbid, K

schinen, Handl

Pflüge, Jand

Zentrifugen, K

kaltum, Thomas

Sulph. Salpeter

für Kultivatoren

manns Futter

Jandepumpen, S

Kessel, Ziegel

Schweinep

sofort vom Lager

Carl Müller

Kropf, Babu

Fernsprecher

Altenkirchen

oooooooooooooooo

Achtung

Radfahr

Fahrrad-Schläuche

Fahrrad-Decken

la. Gebirgsraden

und 145 Mk.

Verland erfolgt

nahme.

Fahrrad

Krämer

Altenkirchen

Mühlengasse

oooooooooooooooo